

XV Leichtathletik-Europameisterschaften der Masters **in Poznan, Polen**

Bericht von Pino Pilotto, sma

*Über 6300 Masters, darunter 47 Schweizerinnen und Schweizer hatten sich für die EM in Poznan angemeldet. Nicht alle starteten. Von den angemeldeten swiss masters athletics gingen 38 an den Start. Mehrheitlich mit grossen Erfolgen und herausragenden Leistungen. Von den 31 Medaillen (14 Gold, 13 Silber, 5 Bronze), was im Medaillenspiegel den 12. Rang von 40 Nationen bedeutete, holten die swiss-Frauen die Mehrzahl nach Hause (9 Gold, 7 Silber, 2 Bronze). Medaillen- und leistungsmässig stach **Christine Müller**, W45, mit zwei Goldenen, zwei Silbernen und einem Europarekord in 1:04.60 über 400 m Hürden hervor. Bei den Männern war ihr LCZ-Vereinspartner **Tapani Taavitsainen**, M60, mit zwei Goldenen der herausragende Athlet.*

AT FIRST: LADYS FIRST

Christine Müller, W45, hatte sich für ihren Geburtstag, den 22. Juli, vorgenommen, schon im Halbfinal den Weltrekord von 1:04.09 über 400 m Hürden zu brechen. Bis zur 8. Hürde lief alles gut, dann aber verursachten eine Folge kleinerer Fehler eine Anhäufung von Zeitverlusten: 1:04.60 bedeuteten immerhin Verbesserung ihres eigenen Europarekordes! Im Finale waren's wiederum die letzten Hürden, die der Wunschzeit im Weg standen. Dafür gab's Gold als Trost. Auch auf den kurzen Hürden war Christine Müller ohne Konkurrenz und holte souverän ihr zweites Gold.

Dahingegen war sie mit ihrem 200 m-Finallauf, der aber mit Silber belohnt wurde, selbst gar nicht zufrieden. Eine weitere Silbermedaille holte sich die vielfältige Athletin auch im Weitsprung. Reichlich Trost für einen verpassten Weltrekord.

Heidi Mäder, W60, war wie immer die souveräne Geherin auf der kurzen Bahn- und auf der längeren Strassenstrecke. Unheimlich, wie sie als sicherer Wert auftritt: zwei Mal Gold!

Mägy Duss, W45, und **Conni Hodel**, W40, scheinen uns traditionsgemäss mit Medaillen zu verwöhnen. Beide holten in ihren Disziplinen Hammerwerfen und Gewichtwurf jeweils Edelmetall. Wenn einerseits bei Mägy Duss jeweils bereits im ersten Wurf geklärt wurde, wohin das Gold gehen soll, so war dies bei Conni erst nach Zitterpartien der Fall – besonders krass beim Gewichtwurf, wo Conni zunächst drei Nuller produzierte und erst den sechsten Wurf zum Sieg schleuderte; dahingegen reichte es ihr im Hammerwerfen „nur“ zu Silber. Beide Werferinnen verzichteten auf zwei sichere Medaillen im Wurf-Fünfkampf, weil sie rechtzeitig und gut vorbereitet zu den Schweizermeisterschaften zurück in die Schweiz reisen wollten.

Die dritte Werferin, **Daniela Lachat**, W35, blieb in Poznan um sich nach 6. Rang m Diskuswerfen, dem undankbaren 4. Rang im Kugelstossen und den zwei Bronzemedailles im Hammer- und Gewichtwurf, endlich Gold im Wurf-Fünfkampf zu holen. Worauf sie überglücklich stracks in die Schweiz zurückkehrte um dort direkt auch an den Schweizermeisterschaften teilzunehmen.

Lara Zamboni, W35, verpatzte nach einem hervorragend gelaufenen Halbfinal im Final den Start der 100 m und musste danach „bergauf“ der Konkurrenz nachrennen: Trotzdem erreichte sie Silber, und wer weiss, wenn die 100 m noch ein paar Meter länger gewesen wären. Dahingegen hielt sie sich auf ihrer Spezialdisziplin, den 100 m Hürden, schadlos und erstürmte geschmeidig die Goldmedaille. Auch sie verabschiedete sich kurz darauf von Poznan, um ebenfalls an den Schweizermeisterschaften teilzunehmen.

Lara, Daniela, Conni und Mägy sind Spitzen-Masters-Athletinnen, die es sich nicht zu schade sind, sowohl bei den Aktiven als auch bei den Masters zu starten: vorbildlich und nachahmenswert.

Versilbert kam **Margaritha Dähler-Stettler**, W55, nach Hause. Sie, die es sich nicht nehmen liess, trotz störender Verletzungen, anzutreten, holte sich den 2. Rang jeweils im sieben- und im Fünfkampf, wohingegen sie im Weit- und Hochsprung zweimal mit dem undankbaren 4. Rang vorlieb nehmen musste.

Grosse Freude hatte auch **Heidi Graber**, W60, an ihrer Silbermedaille im Speerwerfen. Für die Zukunft hat die vielfältige Athletin, die auch mit guten Leistungen im Kugelstossen und im Diskuswerfen aufwartete, noch Einiges vor.

AT LAST: (G)OLDIES

Der älteste der jüngsten swiss masters, **Thierry Giroud**, M35, und der älteste der swiss masters, **Christian Vetsch**, M70, legten um die Leistungen der Männer einen goldenen Rahmen. Christian Vetsch tat dies mit einem uhrwerkmässig gelaufenen Marathon, den er in seiner Kategorie überlegen mit über 8 Minuten Vorsprung auf seinen direkten Konkurrenten beendete. Thierry Giroud holte sich zunächst auf der kürzeren Geherstrecke die Silbermedaille, um dann auf der Strasse souverän Gold abzuräumen.

Bei den Männern stach eine Altersklasse besonders hervor: Die (kurz vor der Pensionierung stehenden?) 60-Jährigen. Allen voran **Tapani Taavitsainen**, M60. Der elegant und locker springende Weit- und Dreispringer überzeugte mit soliden und überragenden Leistungen und holte zweimal Gold.

Herbert Mattle, M60, ein ebenfalls ausgezeichneter Springer, trotzte den Pechstrahlen früherer Jahre und konnte den Zehnkampf - trotz einer organisationsverschuldeten 9-stündigen Pause zwischen Diskus und Stabhoch! - erfolgreich beenden, und zwar auf dem 1. Rang!

Doppelten Medaillensegen bescherte sich auch **Bernard Binggeli**, M60, der im Gehen sowohl auf der Bahn als auch auf der Strasse je eine Silberne holte.

Komplett machte den Medaillensatz für die 60-Jährigen **Walter Zbinden**, M60, der im Stabhochsprung die Bronzemedaille ersprang.

Dass die Männer aber auch in den andern Mastersklassen Edelmetall holen können, stellten **Urs Frischknecht**, M40, und **Daniel Delfosse**, M45, jeweils im Fünfkampf mit je einer Silbermedaille unter Beweis.

Sauber und voll konzentriert und routiniert „erging“ sich im 20km-Gehen **Roby Ponzio**, M55, die Silbermedaille. Roby Ponzio holte sich zusammen mit Bernard Binggeli und **Roland Bergmann**, M60, als Mannschaft zudem Bronze.

Bronce erspurtete sich auf dem Langsprint auf den letzten Metern ein beherzter **Stephan Zulauf**, M45, der sich leider im 200m-Lauf leicht verletzte und in aussichtsreicher Position liegend aufgeben musste.

Aber auch die medaillenlosen swiss masters setzten sich mit guten Leistungen in Szene und alle durften von dem städtebaulich und architektonisch Kleinod Poznan, nicht zuletzt auch dank des wunderschönen Wetters, gute Erinnerungen nach Hause nehmen.